Bücherschau

Autor(en): **A.F.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **- (1918)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

vorbereiten. Die Frauen, die den Krieg und seine Siege priesen, ja auch die, die ihn still duldeten, haben versagt und bitter enttäuscht. Frauen, die den Sieg wollen, die nicht genug der grauenhaften Abenteuer des Krieges hören können, werden den Mann mehr an einen Krieger im Schützengraben erinnern. Der Mann aber ist bis zum Erbrechen mit kriegerischen Tugenden gesättigt. In Huldigung eines falschen Ideals, das nun Zusammenbruch erlitten hat, liessen die Frauen ihre Gatten und Söhne geschmückt in den Kampf ziehen. Anderthalb Jahrtausende haben an dem Bild der christlichen Frau gemodelt; jedes Jahrhundert hatte das Antlitz mit neuen Zügen vertieft, veredelt, verfeinert — bis es endlich fertig vor uns stand, das Sinnbild der weichen, hilfreichen, dem Rohen feindlichen, dem Guten geneigten Frau. Und nun sind auf einmal alle Züge wie weggewischt, die Ziselierarbeit von Jahrhunderten vernichtet, und das glatte Gesicht der Grachenmutter starrt uns wieder an. — — Ist „der Sieg" der Erwählte ihres Herzens?

Wer dem Kriege den Rücken kehrt, sucht den Frieden; sehnt sich nach Güte, Weichheit, Wärme, Einsicht, Nachsicht; will Weib und Mutter als Frauen wiederfinden. Sie sind die grössere Hälfte der lebenden Menschheit, auf ihre Hilfe wird gewartet. Der Mann muss schweigen, dass die Frau es muss, ist Lüge.

Eine heilige Aufgabe der Menschheit ist der Frau zuerteilt worden. Dass zu ihrer Erfüllung die in Bern tagenden Frauen die Kraft zur Tat, die rechten, tief zu Herzen dringenden Worte finden möchten, ist wohl unser aller Wunsch. L. B.

Aus den Vereinen.

Association suisse pour le Suffrage féminin. *Communications du Comité central.* Les présidentes des sections sont informées que le Comité central a fait sténographier les discours prononcés à la Salle centrale à Genève, le 12 mars dernier, lors du meeting organisé par la Section de Genève en l'honneur de la victoire du suffrage féminin en Angleterre. Le sténogramme de ces discours (orateurs: MM. Malche, directeur de l'Enseignement primaire et Fulliquet, pasteur, Mme Nelly Schreiber-Favre, avocate, et Mlle Gourd) est à la disposition des sections et des personnes qui désireraient organiser une séance sur le même sujet, aux conditions suivantes: achat du sténogramme: fr. 4.—; location: fr. 1.50. S'adresser à la Présidente centrale: Emilie Gourd.

Vereinigung für Frauenstimmrecht Basel und Umgebung. Am 28. Januar sprach in Vertretung von Frau Glättli aus Zürich Frau Dr. Leuch-Reineck aus Bern in öffentlicher Versammlung über den Strafgesetzentwurf und die Frauen. Durch den Vergleich der einschlägigen Gesetzesartikel in der heutigen Fassung mit den entsprechenden früherer Entwürfe wies sie die Wandlungen der Ideen nach, sowie die Einflüsse zahlreicher Petitionen, die von Frauenvereinen, von Ärzten, von Abstinenzvereinen an die Strafgesetzkommission im Laufe langer Jahre gerichtet worden sind. Vieles ist erreicht worden, wir erkennen es dankbar an. Aber ein Punkt, nämlich die geringe Einschätzung der Frauenehre, ruft unserm Bedauern darüber, dass die Frauen nicht, wie zu der Beratung des Zivilgesetzes, beigezogen wurden. Solange wir nur als Petentinnen oder gelegentliche Konsulentinnen handeln können, ist unser Einfluss viel zu gering; wir brauchen die gesetzmässige Vertretung.

Den Petitionsweg gehen zur Stunde eine ganze Anzahl von Frauenvereinen Basels; es gilt, den Regierungsrat zu bestimmen, die im neuen Polizeigesetz grundsätzlich zugebilligte Polizeiassistentin nicht erst nach Ablauf des Krieges, sondern sofort anzustellen. Auch in diesem Falle drängte sich uns der Wunsch auf, der Regierungsratschlag auf Verfassungsänderung zu Gunsten des Frauenstimmrechts lasse nicht allzulange auf sich warten.

Unterdessen sind viele am Werk, die Diskussion über unsere Sache überall in Fluss zu bringen. Am 3. Februar hielt Frl. Schaffner im Staatsbürgerkurs ein Referat über das Frauenstimmrecht; eine Abstimmung unter den Kursisten männlichen und weiblichen Geschlechts ergab ein Mehr zu dessen Gunsten. Auch die Vereinigung unabhängiger Kirchgenossen warf die Frage des weiblichen politischen Wahlrechts auf und zwar vom Standpunkt des Christentums aus. Die Referentin, Frl. Gerhard, sowie die Votanten, mit Ausnahme eines einzigen männlichen, waren darin einig, dass zwar die Frauenbewegung keine christliche sei, dem Geiste des Christentums aber durchaus entspreche. Ihre historische Entwicklung hatte Frl. Gerhard zu Anfang des Jahres im Auftrag der Kommission für populäre Vorträge in einem öffentlichen Vortrag dargetan.

Die Propaganda ist aber nicht mehr unsere einzige Aufgabe; wir haben bereits praktische Belehrung über neue Pflichten und Rechte auf unserm Programm. Im Mai sollen wir uns zum ersten Mal an den Synodalwahlen beteiligen. Herr Pfarrer Wieser gab uns in der Mitgliederversammlung vom 13. Februar Aufschluss über den Wahlmodus. Da machten wir die Entdeckung, dass wir vor ein Problem gestellt sind. Die Basler Kirche hat als Inventarstück aus der Zeit des Kampfes zwischen Orthodoxie und Freisinn noch den Proporz, der jede Wahl zur Parteisache statt zur Sache der Persönlichkeit macht. Und unser Bestreben geht doch auf Überwindung der Parteigegensätze. Wie sollen wir uns verhalten? Herr Pfarrer Stæhelin von St. Theodor, dessen Kirchenvorstand seinerzeit den Antrag auf das weibliche Stimmrecht eingebracht hat, riet uns, uns für den Anfang mit dem Bestehenden abzufinden, dann aber daraufhin zu arbeiten, dass bei der Verfassungsänderung die Beseitigung des Proporzes beantragt werde. Das bedeutet, dass wir solche Männer in die Synode wählen, die Gegner des Parteiwesens sind. Als weiteres Kriterium empfiehlt uns derselbe Votant Interesse für sittlich-religiöse Aufgaben. Damit wir Frauen die Persönlichkeiten kennen lernen, die diese Forderungen erfüllen, sollen wir an den Versammlungen der Gemeindevereine ohne Rücksicht auf die kirchliche Richtung teilnehmen. An uns ist es auch, diese Organe kirchlichen Lebens für die Aufgabe der Aufklärung der Frauen zu gewinnen. Ch. D.

Bücherschau.

Die stille Stunde. 6. J. V. Widmann. Der Gorilla und andere Erzählungen. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Ihren hauptsächlichen Wert verdankt diese kleine Sammlung der graziösen, von echt Widmannschem Geiste durchleuchteten Variante des Schuss von der Kanzel-Motives. Eine Einführung des Lesers in Scheffels Heidelberger Bekanntenkreis, wo das lustige pfarrherrliche Erlebnis erzählt und glossiert wird, gibt Widmann Gelegenheit, seine Kunst der Causerie und Charakteristik, sowie der Lokalkolorite leuchten zu lassen. Liebenswürdig weist er am Schlusse seiner Erzählung auf das Verdienst des Motives hin, C. F. Meyer zu seinem einzigen Schritt auf das Gebiet der Humoreske veranlasst zu haben. Der Gorilla ist etwas romanhaft. In der dritten Novelle spielt der Zufall etwas auffallend. Doch liest sie sich um der poetischen Naturbilder, des sie leicht durchperlenden Erzählerbehagens und der Anmut und Frische der Darstellung willen lieblich genug. A. F.

Privat-Haushaltungsschule Samaden

Ober-Engadin.

3 monatlicher **Haushaltungskurs:** Juni-September
6 wöchentlicher **Kochkurs:** September-November
Gründlicher Unterricht durch diplomierte Lehrkräfte
Reichliche Verpflegung. Hochalpines Klima
Prospekte durch die Leitung: Frau **A. Gensler-Könz**, Fräulein **M. Zimmermann**, Haushaltungslehrerin.

TÖCHTERPENSIONAT DEDIE-JUILLERAT

La Combe, Rolle, Genfersee.

Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Familienleben. Landaufenthalt. Reichliche und gesunde Nahrung. Prospekte und Referenzen zur Verfügung.

FÜHRER

durch die

Naturwissenschaftlichen und Medizinischen Anstalten, Institute, Kliniken, Sammlungen und Bibliotheken Zürichs.

Herausgegeben von der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich

Preis Fr. 1.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag

Zürcher & Furrer in Zürich.

Druck von Zürcher & Furrer in Zürich.